

Schirm/ damit aber gedachtes vor den Dellampen herstehende Brett/ hiezu gegen in dem mahlen einige bedeckung der Scena nit verursachen thue / so ist es anzudeuten vnterlassen worden / welches doch im grossen Werck selbstem dem Gesicht nach/ kein ver hinderung bringet) der Scenæ zusehen ist. Sonsten aber so nimbt der vordere Graben von e. f. erst allda sein anfang/ zu desselbigen breite von dahr an/ alsdann noch 10. Werckschuch zuruck/ müssen gesetzt werden / jedoch denselbigen hiezu gegen widerumben fürzureissen/ vnnöthig seyn will. Was nun die hindere

Es solle ein Schirmbrett gemacht

Schnurramen/ sowohlen die

Telari, oder Verwändungen / auff welche bey hiegegenwertiger Prima Scena dann / das Häusergebaw ist gemahlt worden/ anbelangt/ so wird allhie ganz klärlich gesehen / das zuhinderst von Q. gegen Q. auff das erste paar Schnurramen / ein wol ansehnliches Häusergebaw / in der mitten desselben/ nemlich auff dem vorherliegenden Platz bey Z. aber/ ein gar heroischer Köhrkasten / (auch eben derjenige / welcher in meiner getruckten Architectura Recreationis, daselbsten in dem Kupfferblatt No: 28. ist vorgestellt worden) gemahlt / dergestalt/ das sich die beede vorderste / vnd also das erste paar Schnurramen bey ernanntem Z. gegen dem Augpuncten ● hinauff / dermassen / vnd so fleissig zusammen rucken / das man kaum warnehmen kan / ob daselbsten ein Klumben / oder ob es ein einige glatte Wand seye / jedoch so ist in setzung des ● Augpunctens / damit er weder zu hoch / noch zu nider/ sonder in gebührender maß gestellt werde / sehr vil gelegen / in hiegegenwertigem Werck aber/ nahme ich den besagten Augpuncten / von dem Boden des Zeichens Z. angefangen / vnd wurde von da an/ vier Werckschuch hoch/ bis in den

Auff die Schnurramen

In rechter höhe / der Augpuncten gestellt.

● Augpuncten hinauff genommen / dorthin nun / diser Augpuncten gesetzt / auß welchem herauß dann/ alle vnd jede Prospectivische Linien/ so wol auff dem Boden/ als auch die obere / vnd also über die ganze Scena hinauff/ gezogen wurden/ das thäte nun im grossen Werck selbstem/ sehr wol gerathen/ derowegen darbey zuverbleiben ist. Bey

Von welchem herauß / dann alle Gebäuw gezogen

P. zur rechten Seiten/ auch just im Eck P. daselbsten/ so schliessen sich beede telaren Eck/ (welche aber hievornen bey dem ersten Grundriß No: 11. mit II. Δ. seynd bemerckt gewesen) so fleissig zusammen / das man darzwischen nit hinauff sehen kan/ sonder gänzlich vermeint/ es sey ein ganzes Eckhaus. Sintemahlen auff jetzternannte beede telari, massen der Augenschein bey vilerwöhntem P. zuerkennen gibt/ ein wol ansehnliches Eckhaus ist gemahlt worden. Eben ein gleichförmige Meinung hat es auch bey

I. da dann in solchem Eck / das ander paar telari, ein dergleichen fleissig zusammen geschlossen Eck/ mit sich bringen / darauff gleichfalls ein Häuser oder aber Schupffen Gebäuw gemahlt wird. Nicht weniger so geschihet es auch bey dem vordersten einfachen telaro, welcher mit

m. bemerckt worden / auff ihne dann ebenmässig / jedoch nur an seiner einfachen Seiten / auch ein Häusergebaw alla fiorentina, mit roth außgetheilten Quatterstücken / darzwischen weisse Strich gezogen worden/ dann also auff solche Manier/ der roth vnd weissen Fugen/ so müssen alle Häusergebaw gemahlt/ die Einfassungen der Fenster vnd Portalen aber/ graw in graw / damit es bey den Dellampen gar frisch herauß scheine/ gemahlt seyn. Bey I. I. I. I. auff der rechten Seiten der Scena, befinden sich die vier zwischen den Häuser offen bleibende Gassen / so in vorgehendem ersten Grundriß No: 11. ob der Prima Scena, allda an der Hauptlini her / mit 3. 3. 3. 3. bemerckt gewesen. Was nun hieoben von denen zur rechten gesagt / das solle auch also zu der linken Seiten / mit gleichförmigen Zeichen bemerckt / vnd also von I. P. I. I. m. I. so wol in mahlung der Häusergebawen/ als auch in den Gassen verstanden werden. Den Himmel/ oder die darob schwebende Wolcken anlangend/ die müssen nach Wolcken Art/ graw in graw/ mit rothlechten Blicken/ dem Natural gemäß/ gemahlt/ darmit so wird dise Prima Scena, Gebäuw/ vnd mahlens halber/ dem Auge Erfrewung geben.

Die telari wol geschlossen

Die Häuser mit rother Farb gemahlt werden.

Auffzug der Secunda Scena.

Vnd eben auff die hievornen angehörte Manier/ so wird auch diejenige in vorstehendem Kupfferblatt No: 11 1/2. daselbsten aber/ bey dem andern Grundriß delinirte Secunda Scena, hiezu gegen mahlerisch in ganzer verfertigung/ mit ihrer fazia dargestellt/ ihr breite vnd höhe sampt dem / von t. gegen V. S. W. bemerckten Bmbhang/ so wol den gemahlten Wolcken vnd Himmels/ Item die von q. gegen p. zweinzig Schuch breite Scena, oder Brucken/ wie auch der vordere Graben/ das alles ist dem kurz hievornen angedeuteten Auffzug/ der Prima Scena, ganz ähnlichen/ allein so seynd/ jedoch nur das hindere/ aber erste paar Schnurramen anjeko auff beyden Seiten zuruck gezogen/ alle vnd jede zu beyden Seiten herab stehende telari aber/ (massen hievornen bey dem Kupfferblatt No: 11 1/2. des andern Grundrisses gar klärlich zusehen ist) in das Gartengebaw transmutirt oder verwandelt / vnd also auff dise andere veränderung ein Lustgarten/ wie hernach zuvernehmen ist/ gemahlt werden. Dann / vnd abermahlen zuhinderst von n. gegen o. hinüber / nemlichen auff das ander paar Schnurramen / so wurde ein holdseeliger

Auffzug d. Secunda Scena

Die sich in ein Lustgarten verwandelt.